

## Die Parochie Reinsdorf,

östlich von Greiz, in der Epchorie gleiches Namens, gelegen, besteht aus dem Kirchorte Reinsdorf und den eingepfarrten Ortschaften: Waltersdorf, Rahmer, Schönfeld und Irchwitz mit St. Adelheid und Thalbach, nebst 5 Mühlen — vier Mahl-, Del- und Schneidemühlen und einer Papiermühle — und wird durch die Parochien: Greiz, Hermannsgrün, Gottesgrün, Neumark, Reichenbach, Mylau, Neschkau und Elsterberg umgrenzt.

Sie zählt im Ganzen an 1200 Seelen, von welchen auf Reinsdorf 196 in 31 Häusern, mit Einschluß der Pfarr- und der Schul-Wohnung, sowie der benachbarten, in einem wildromantischen Thale an der Göltzsch, auf königlich Sächsischem Gebiete, einsam gelegenen Schwarzhammermühle, in frühern Zeiten ein Eisenhammer, der sein Material aus den nahen Eisensteingruben auf Waltersdorfer und Schönfelder Flur — von welchen Schächten heute noch Spuren vorhanden sind — zu beziehen pflegte, — auf Waltersdorf 169 in 30 Häusern, auf Rahmer 183 in 31 Häusern, auf Schönfeld 274 in 44 Häusern und auf Irchwitz mit St. Adelheid u. s. w. 374 Seelen in 47 Häusern kommen.

Irchwitz nebst seinen Pertinenzien, Rahmer mit Ausnahme dreier Häuser und der kleinere Theil von Reinsdorf gehören dem Fürstl. Justizamte Untergreiz zu, während Waltersdorf, Schönfeld, das übrige Reinsdorf und 2 Häuser von Rahmer unter den Schönfelder Patrimonialgerichten stehen.

Ueber den Ursprung der meisten zum hiesigen Parochialverbande gehörenden Ortschaften und deren Gründer lassen sich in Ermangelung näherer Nachrichten nur Vermuthungen, die nicht befriedigend genug erscheinen, um hier ihrer weiter zu gedenken, aufstellen. Zur Entstehung erwähnter Ortsbenennungen aber hat auch hier, wie anderwärts, bald die örtliche Lage, welche für die zu gründende Niederlassung auserwählt ward, z. B. bei Schönfeld, bald der zuerst daselbst sich Ansiedelnde, oder der unter den übrigen Ansiedlern des größten Ansehens Genießende, z. B. bei Reinsdorf, Waltersdorf, vielleicht auch bei Irchwitz, durch Uebertragung seines Familien-Namens auf die Colonie, Veranlassung gegeben. Der Ort St. Adelheid empfing seine Benennung von der ehedem in seiner Mitte gelegenen, der heiligen Adalheid gewidmet gewesenen Wallfahrtskirche, deren unten ausführlicher Erwähnung gesehn soll. Was aber endlich die Natur dieser Ortsnamen anlangt, so sind sie mehr deutscher, (Reinsdorf, Waltersdorf u. a.) als sorbenwendischer Abstammung (Irchwitz), obschon es auch außerdem nicht an Erinnerungen an die Letztere hier mangelt (Kohn, Peinte, Pöhl oder Pühl, Haardt u. a. m.) Die Bezeichnung einer zwischen Reinsdorf und Mylau gelegenen Waldung, „Wudel“ genannt, mag wohl dem angelsächsischen Worte wood = Wald entstammen und die Endsilbe „el“ das Diminutivum andeuten.

### Reinsdorf

liegt auf einer beträchtlichen Höhe, welche sich schon vor dem Dorfe in zwar wenig bemerkbarer, in der Mitte desselben aber in steiler Abplattung in ein tiefes Thal, von dem Friesenbach bewässert, nach Südost hinabzusenken beginnt, ist  $\frac{1}{2}$  Stunde von Reichenbach,  $\frac{1}{2}$  Stunde von Greiz, Mylau und Neschkau entfernt und wird von den Communicationswegen nach den beiden letztgenannten Orten durchschnitten. Es umfaßt 12 Bauergüter, 11 Feldhäuser und 5 Kleinhäuser, von denen die erstern Decem an Roggen und Hafer an die Pfarre entrichten. Seine Bewohner, sowie die der übrigen Ortschaften, sind theils Landwirthe, theils Handwerker, vorzüglich Weber, und Tagelöhner, welche sowohl auf den Rittergütern zu Schönfeld, als in dem nahen Greiz, in den Sommer-Monaten stete Beschäftigung und guten Erwerb finden, während der Winterzeit aber mit Wollkämmen, denn der Wollhandel wird hier an einigen Orten lebhaft betrieben, sich beschäftigen. Lage und Umgebung des Ortes sind anerkannt schön, zur Zierde der Gegend gehören mehrere nach Norden gelegene, kleine, waldige Anhöhen, Pöhle genannt, auf welchen, vornämlich dem Pfarrpöhl, dem Auge ein liebliches Panorama sich darbietet, besonders fesseln auf diesem die nahen Höhen des sächs.

Boigtlandes und das entferntere Erzgebirge, das man bis zur böhmischen Grenze mit unbewaffnetem Auge überschaut, den Blick. — Die Kirche des Ortes, im obern Theile desselben, und darum hochgelegen, leuchtet mit ihrem geschmackvoll erbauten und vor einigen Jahren, zufolge testamentarischer Verordnung eines kirchlich gesinnten Parochianen, nebst ihrer Außenseite neu übertünchten Thurme weithin, so daß derselbe in einem Umkreise von mehreren Meilen gesehn wird, und sein recht ansprechendes Geläute über die Grenzen der Parochie hinaus ertönt. Die Gründung der Kirche fällt in die Zeiten vor der Reformation, doch ist das Wann? aus Mangel an Nachrichten näher nicht zu bezeichnen. Die jetzige Kirche steht seit 1720, in welchem Jahre die sehr alte und an Raume beschränkte, abgebrochen, die neue vollendet und am 23. Sonntage p. Trin. d. 3. November desselben Jahres feierlich eingeweiht und „zur heil. Dreifaltigkeit“ benannt wurde, welcher Feierlichkeit der damals zu Greiz regierende Graf, Herr Heinrich XIII. mit Seiner hohen Familie beiwohnte, wie Er denn dem ganzen heilsamen Unternehmen vom Anfang bis Ende die regste Theilnahme hat angebeihen lassen. Die Leitung und Beaufsichtigung des Baues selbst war dem Hrn. Carl Erdmann von Kommerstädt auf Unterschönfeld höhern Ortes übertragen, welcher außer ansehnlicher Beisteuer, Kanzel, Altar und Taufstein in die neue Kirche gestiftet hat. Dieselbe in ihrem Innern geräumig und freundlich, gehört unstreitig zu den schönsten Landkirchen des Fürstenthums und es bleibt nur eine bessere Orgel und etwas mehr Licht ihr zu wünschen übrig. Von den 5, ihr angebauten Kapellen gehören zwei den beiden Rittergütern zu Schönfeld, 1 dem daselbst befindlichen Freigute, 1 der eingepfarrten Papiermühle und 1 mehreren Parochianen gemeinschaftlich zu. In der Kirche haben die beiden Rittergüter zu Schönfeld von Alters her ihre Erbbegräbnisse, und der erwähnte Carl Erdmann von Kommerstädt ließ beim Neubaue der Kirche, sowohl seinem Großvater Georg Friedrich, als seinem Vater Georg Ernst in derselben Denkmäler errichten, von denen das des Erstern rechts vom Altar in der Wand, mit dem Motto: „In jus mortis nemo fortis“ (gegen den gewaltigen Tod bleibt Niemand Sieger) und das des Letztern unter den Stufen des Altars sich befindet. Der Thurm an der Westseite der Kirche, erst 1724 vollendet, trägt 3 Glocken von angenehmem Tone, von denen die beiden Größern aus der Zeit der alten Kirche stammen, die Kleinere aber 1720 von Gottfried Praßer in Zwickau umgegossen worden ist.

Die ansehnliche Symbol-Einnahme, sowie die Geschenke bei Kindtaufen und Hochzeiten reichen zur Bestreitung der gewöhnlichen Ausgaben hin, sind dagegen kostspieligere Bedürfnisse zu befriedigen, so müssen, da die Kirche an Vermögen und Erbzinsen ziemlich arm ist, Anlagen von der Gemeinde gemacht werden. Der die Kirche von allen Seiten umschließende Friedhof erstreckt sich einer freundlichen, ebenen Lage und es verdienen unter den ihn zierenden Denkmälern das Grabmahl des 1802 kurz nach dem unglücklichen Brande zu Greiz, auf dem Rittergute Oberschönfeld, wohin er vor den Flammen geflüchtet, verstorbenen Kaisert. Russischen Staatsraths und Ministers bei der Reichstagsversammlung zu Regensburg, Herrn Anton Sebastian von Struve, (Vaters der verew. Frau Präsident v. Grün zu Greiz) sowie das, zweien zu St. Adelheid in der Nacht vom 22 — 23. März 1808 aus Raubgier ermordeten Brüdern, von Freundeshand errichtete Denkmal, der Erwähnung.

Das Pfarrhaus, welches im Jahre 1839, beim Amtsantritte des Unterzeichneten, von Grund aus neu und massiv erbaut und von demselben, nachdem er 1 Jahr in dem hiesigen geräumigen und anständigen Gasthose gewohnt hatte, im Januar 1840 bezogen wurde, ist eines der schönsten im Lande, enthält 6 freundliche Stuben nebst mehreren Kammern. Dieser Neubau kostete mit Ausschluß des Bauholzes, das aus dem Pfarrholze genommen wurde, an 2600 Thlr. Greizer Währung, welche Summe die Gemeinde mittelst Anlagen, gleich im ersten Jahre, bereitwillig bis auf einen kleinen Rest, unter sich aufbrachte, was um so mehr rühmlich zu erwähnen ist, als sie in demselben Jahre eine kostspielige Frohne auszukufen hatte.

(Schluß folgt.)